

Langnau im Emmenthal/Escholzmatt

# Er will vergessene Musik wiederbeleben

**Serge Schmid sammelt und digitalisiert alte Schellackplatten mit Musik aus dem Entlebuch. Sein Hobby kostet ihn viel Zeit – seine Familie kostets manchmal Nerven.**

VON ROGER RÜEGGER  
roger.rueegger@neue-lz.ch

Serge Schmid, 52-jähriger Pöstler aus Langnau im Emmental, besitzt eine einzigartige Musiksammlung: Er sammelt Schellackplatten mit alter Entlebucher Musik. Über 450 dieser angestaubten Raritäten besitzt er – und machte sie übers Internet für jedermann zugänglich. «Ich habe vor rund zwei Jahren einige Platten mit Marbacher Musik aus den Zwanzigerjahren geschenkt bekommen», sagt der gebürtige Marbacher Schmid. «Ich wusste sofort, dass ich etwas Seltenes und damit etwas Besonderes in den Händen hielt.»

## Vergessene Stücke erhalten

Schellackplatten sind extrem zerbrechlich, und Schmid war klar, dass wenn die Platten kaputtgehen würden, die Musik für immer verloren sei. Und so begann der leidenschaftliche Musiker, der seit vielen Jahren Tuba in der Feldmusik Marbach spielt, die musikalische Geschichte des Entlebuchs zu sammeln und zu archivieren. Ziel sei, dass er vergessene Stücke wieder an die Leute herantragen könne.

Dafür kaufte er sich einen Plattenspieler und rüstete diesen für Schellackplatten um. Danach überspielte er die Musik auf CDs, ehe er sie dann mit einem speziellen Programm am Computer digital überarbeitete. «Ich muss diese alten Stücke erhalten. Wenn ich dies nicht tue, wer dann?», fragt er.

In zwei Jahren hat Schmid 450 Entlebucher Musikaufnahmen von 1909 bis 1958 gesammelt und digitalisiert. «Einige Platten sind in einem miesen Zustand. Um die Aufnahmen zu renovieren, muss ich sie immer wieder abspielen und bearbeiten», sagt er. Bis zu fünf Stunden Arbeit beanspruchten manche Platten. Seine Frau Sonja, die ihm am Stubentisch gegenüber sitzt, nickt und schmunzelt. «Manchmal kostet es uns schon Nerven, wenn er seine Musik immer und immer wieder abspielt.»

Zumal diese Volksmusik nicht gerade ihr Ding sei. Komme dazu, dass ihr Mann die Lautstärke jeweils recht aufdrehe. «Wenn unsere Tochter Angela in derselben Lautstärke Shakira hört, bist du nicht begeistert», sagt sie zu Serge Schmid mit einem Augenzwinkern. Er gibt zu: «Ja, mein Hobby ist ein zweischneidiges Schwert.»

## Den Jodlerkönig wiederentdeckt

Das Hobby ihres Mannes unterstützt Sonja aber gerne. Auf seiner Website, auf der viele Musikstücke für jedermann zugänglich sind, ist sie für die Übersetzungen zuständig. Serge Schmid hat selber 130 Entlebucher Schellackplatten gesammelt. Viele seiner Stücke hat er aber von geliehenen Platten aufgenommen. Sein Beruf als Pöstler kommt ihm dabei entgegen. «Weil mich viele Leute kennen, wissen auch etliche von meinem Hobby.»

Auf der Suche nach alter Musik durchstöbert Schmid Brockenstuben, unterhält Kontakte mit anderen Musiksammlern, und er recherchiert im Internet. So stiess er etwa in einem Berliner Museum auf den legendären Jodlerkönig Josef Felder aus Flühl. Felder, der um die Jahrhundertwende Käsehändler im Tirol war. Durch einen Schicksalsschlag verlor

**«Ich muss diese alten Stücke erhalten. Wenn ich dies nicht tue, wer dann?»**

SERGE SCHMID, SAMMLER

er sein ganzes Vermögen und kehrte ins Entlebuch zurück. «Der Mann war finanziell am Boden. Er hat aus der Not heraus gesungen», erzählt Schmid. Das Berliner Museum besass Musikaufnahmen von Felder auf einem Wachszyylinder. «Davon machten sie eine CD, und diese schickten sie mir gratis und franko», freut sich Schmid.

## Eine CD fürs Jubiläumsfest

Aus seinem Archiv hat Schmid nun eine CD mit frühen Escholzmatter Musikaufnahmen zusammengestellt. «Die Gemeinde hat mich angefragt, ob ich für das 850-Jahr-Jubiläum so etwas machen könne.»

Am Fest selber ist Serge Schmid auch anwesend. «Ich hoffe, dass ich mit meiner Musik die Leute erreichen



Serge Schmid mit seiner seltenen Plattensammlung.

BILD BORIS BÜRGISSER

## EXPRESS

- Serge Schmid erstellte eine CD für das Jubiläumsfest in Escholzmatt.
- Das Album beinhaltet verschollene Musik aus dem Entlebuch.

## ESCHOLZMATT

### Jubiläumsfeier mit «SF bi de Lüt – Live»

Die Äschlismatter feiern heuer das 850-Jahr-Jubiläum. Und sie lassen an ihrem Fest die ganze Schweiz teilhaben: «SF bi de Lüt – Live» wird am 25. Juli direkt vom Dorfplatz in Escholzmatt übertragen. Am darauf folgenden Samstag, dem 31. Juli, findet die eigentliche Jubiläumsfeier, der «Äschlismatter Tag», statt. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst, gefolgt von einem Volksapéro. Am Nachmittag findet ein Umzug durchs Dorf statt. Tagsüber findet die Sonderausstellung «850 Jahre Escholzmatt» statt. Ab 18 Uhr startet das Summerfäscht mit verschiedenen Musikformationen. Der Sonntag bietet einen Brunch im «Rössli»-Stall. Dazu ist eine Anmeldung bei der Tourismus-Info erforderlich: Telefon 041 486 01 30. rgr

## HINWEIS

- «SF bi de Lüt» wird am 25. Juli um 20.05 Uhr auf SF1 ausgestrahlt. ◀

kann.» Er ist zuversichtlich, dass er auch das eine oder andere Musikstück finden wird. «Vielleicht treffe ich Leute, die zu Hause Schellackplatten mit Entlebucher Musik haben und nicht wissen, dass ich diese Musik sammle und am Leben erhalten will.»



Eine **Kostprobe** aus Schmidts Archiv gibts auf [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus). Die CD gibt es am Fest in Escholzmatt oder unter [www.zapp.ch/schmidfamily](http://www.zapp.ch/schmidfamily)

## FREIAMT

### NACHRICHTEN

#### Neue Sekretärin des Verbandes

**Sins** – Seit 25 Jahren führt Thomas Stübi das Sekretariat des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt. Auf seinen Wunsch hin konnte jetzt die Nachfolge geregelt werden: Der Vorstand hat laut Mitteilung kürzlich Priska Huwiler-Vollenweider aus Sins zur neuen Verbandssekretärin gewählt. (red)

#### Ein neues Erscheinungsbild

**Sins** – Nach der Einführung eines neuen Namens vor einigen Monaten hat 3A Composites, ein Unternehmen auf dem Gebiet der Verbundmaterialien, kürzlich noch ein neues Erscheinungsbild vorgestellt. Zur neuen Corporate Identity gehören laut Mitteilung «ein prägnantes Logo und ein konsequenter visueller Auftritt». (red)

#### Es gibt wieder eine Alteisenmulde

**Buttwil** – Seit Ende Juni steht beim Parkplatz Hertach eine Mulde. Laut dem Gemeinderat dürfen in den Container nur Metalle und Eisen geworfen werden. Maschinen, Anhänger usw. seien auf eigene Kosten zu entsorgen. Für die Gemeinde würde das sonst drastische Mehrkosten bedeuten. (red)

### Muri

## Die Grünen legen den Grundstein

**Auch im Oberfreiamt haben die Grünen nun eine politische Heimat – dank der neuen Bezirkspartei.**

Die politische Landschaft im Oberfreiamt ist bunter geworden: Ende Juni haben die Grünen die Bezirkspartei Muri gegründet, die rund 15 Mitglieder zählt. «Bisher gab es bei kantonalen Wahlen keine Heimat für grüne Politiker», erklärt Co-Parteipräsident Franz Weber (45) aus Bünzen, der sich das Amt mit der Boswilerin Ursula Huber teilt.



Franz Weber, Co-Präsident der Grünen Bezirk Muri.

BILD PD

Trotzdem sind die Grünen aus dem Oberfreiamt bereits im Grossrat präsent. Bei den Wahlen 2009 schaffte Martin Köchli den Sprung ins aargauische Kantonsparlament. Er wohnt in Boswil und war damals in keine Ortspartei eingebettet. «Wir haben 2009 auf Anfrage der Kantonalpartei eine Liste aus dem Bezirk Muri zusammengestellt», erinnert sich Franz Weber, der schon mehr als 20 Jahre Mitglied der Grünen Schweiz ist.

«Nun wollen wir Köchli in seiner Arbeit unterstützen. Deshalb haben wir eine Bezirkspartei gegründet», so Weber. Der Bezirk Muri umfasst rund 20

Gemeinden und entspricht einem Wahlkreis für den Grossrat. «Auf Gemeindeebene spielt die Parteizugehörigkeit zwar weniger eine Rolle. In den Exekutiven der kleinen Gemeinden im Oberfreiamt sitzen viele Parteilose», ist sich der Co-Präsident im Klaren. Trotzdem hofft er auf baldige grüne Gemeinderatskandidaturen.

Angedacht seien nun regelmässige politische Podien oder Diskussionsrunden. «Wir wollen aber nicht in Aktivismus verfallen», erklärt Weber, der in Bünzen ein Geschäft für Naturgartenbau besitzt.

### Einheitliche Strassenpolitik

Was sind die Themen, welche die Grünen im Bezirk Muri beschäftigen? «Die schöne Gegend soll so bleiben, wie sie ist. Die Zersiedelung ist ein Problem.» Die Strassen würden grösser und breiter, und die kleinen Gemeinden würden ihre Rettung darin sehen, Land mit Überbauungen zu überziehen. Zudem beschäftigt die Grünen die Verkehrssituation. Der Kanton plane, die Strasse Lenzburg-Sins auszubauen, «was nicht nötig ist», Weber weiter: «Wir müssen eine ganzheitliche Strassenpolitik finden. Es geht nicht an, dass jeder baut, wie er will.»

In den vergangenen 20 Jahren habe sich die Politik der Grünen verändert: Die Umweltproblematik sei komplexer geworden, und auch die Probleme im Sozialbereich, vor allem in den Schulen, hätten sich vergrössert. «Den Grünen ist es gelungen, sich darauf einzustellen», analysiert Weber.

LUC MÜLLER  
luc.mueller@neue-zz.ch

### Muri

## Milderes Urteil für Tierquälerin

red. Das Bezirksgericht Muri hat kürzlich einen Fall von Tierquälerei behandelt. Die sachliche Ausgangslage war gemäss dem Gericht unbestritten. Zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung sei es dabei nur noch um die Frage gegangen, ob die Angeklagte K. schuldhaftig gewesen war oder nicht.

Vom Juni bis September 2009 hielt K. 12 Chinchillas, welche sie aber, wie die damaligen Untersuchungen vor Ort aufzeigten, in einem Hobbyraum ohne Licht hielt, und den Tieren keine artgerechte Betreuung zukommen liess: Die Tiere waren damals bis auf die Knochen abgemagert, vier Tiere waren tot und die Gehege hochgradig verschmutzt.

### Staatsanwältin unzufrieden

Die Angeklagte begründete die Vorwürfe der Tierquälerei mit ihrem damals schlechten Befinden, doch sonst sei ihr kein Verschulden bewusst. Aufgrund des damaligen Zustandes plädierte die Verteidigerin auf 25 Tagessätze à 120 Franken und eine Busse von 800 Franken. Das Gericht bezog die Gesundheitsprobleme der Angeklagten mit ein und verurteilte sie mit 60 Tagessätzen à 130 Franken und 1000 Franken Busse. Die Verteidigerin begrüsste das Urteil, man werde es akzeptieren.

Dies ganz im Gegensatz zur Staatsanwältin Christina Zumsteg. Diese sei frustriert gewesen, dass das Gericht einen so schweren Fall so mild beurteilt hatte. Die Staatsanwaltschaft werde das Urteil anfechten und ans Obergericht weiterziehen.